

Platte, ein von einem Stamme abgespaltenes Längssegment (Buche) von 39·5 cm Länge, 12·5 cm Breite und 4·5 cm Dicke, durch den auf der gewölbten Fläche von einem Stempel verursachten Eindruck gekennzeichnet. [MCA Nr. 1559];

Stempelschuh (Fig. 23, 4). Wenn das glatte Gestein der Grube dem unten zugespitzten Stempel zu wenig Halt bot, legte man unter den Stempel einen Schuh. Unser Exemplar besteht aus dem 28 cm langen und 6 cm dicken Längssegment eines etwa 26 cm im Durchmesser haltenden Stammes (Lärche); dieses Segment wurde mit seiner ebenen, breiten Fläche auf das glatte Gestein gelegt und auf seiner gewölbten Fläche etwa 3 cm tief ausgehöhlt, so daß der zugespitzte Fuß des Stempels in der Aushöhlung einen sicheren Standplatz finden konnte. [MCA Nr. 1560].

Zum Eintreiben der Stempel und vielleicht auch der oben behandelten Keile dienten **Treibfäustel** (Fig. 24, 1, 2, 2a). Der Fäustelkopf ist aus einem von Natur aus schwachgebogenen Holze (Nr. 1 Buche, Nr. 2 Eiche) gefertigt. Die Länge beider Fäustelköpfe ist dieselbe, 25 cm; der Durchmesser von Nr. 1 ungefähr 9 cm, von Nr. 2 ungefähr 12 cm. Das Stielloch ist vierkantig ausgestemmt, von oben nach unten sich verjüngend, und zwar bei Nr. 1 von $4·7 \times 3 \text{ cm}^2$ auf $3·7 \times 3 \text{ cm}^2$, bei Nr. 2 von $6·7 \times 4·5 \text{ cm}^2$ auf $5·3 \times 4·5 \text{ cm}^2$. Der obere Teil der Stiele ist genau in die Löcher hineinpassend — dies ist besonders auf der Abbildung Nr. 2 ersichtlich — der untere Teil rund geschnitzt. (Der Stiel von Nr. 1 ist Buchenholz, der von Nr. 2 Fichtenholz.) Der Kopf von Nr. 1 zeigt auf beiden Seitenflächen eine eigentümliche Abnutzung und zahlreiche Einschnitte von Axthieben; wenn es nämlich nötig war, einen Stempel in der Grube zuzuspitzen, so wurde das Fäustel als Unterlage benutzt. [MCA Nr. 1561, 1562]; MUCH, ZDÖAV, XXXIII, S. 10 und Fig. 11²⁷⁾; MB, 1895, S. 49, für Nr. 1562; Nr. 1561 bei OBERMAIER, 1912, Fig. 315, a.

Um zu verhindern, daß das lose Gestein der Ulmen und der Firste in die Grube einbreche, wurden zwischen die Stempelzimmerung und die Ulmen oder

²⁷⁾ Auf der Abbildung MUCHS ist der Stiel des Fäustels mit dem Gewebsreste Fig. 45 umwickelt; nach PIRCHL sen. (Manusk.) und jun. wurde dieses Gewebe bei einer Verdämmung (vgl. Fig. 26) gefunden. — Ein der Fig. 24, 1, ähnliches Fäustel aus dem vorgeschichtlichen Salzbergwerke bei Hall-

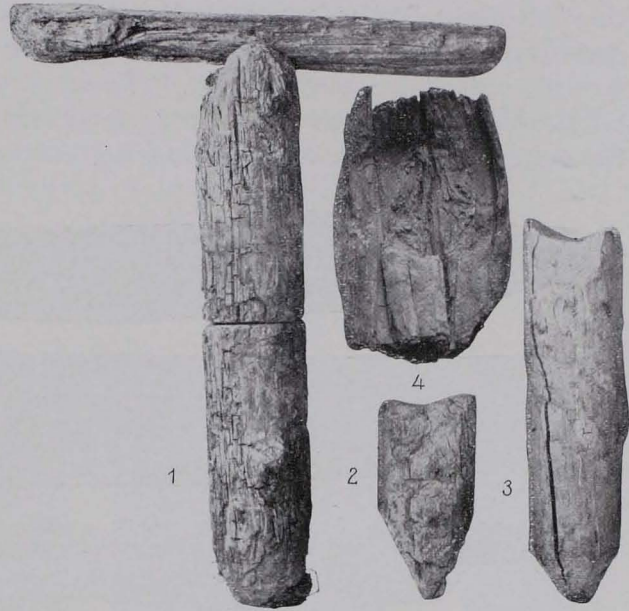


Fig. 23 Bestandteile der Holzzimmerung. 1: Stempel und Platte [MCA Nr. 1555, 1536]. — 3: Stempel mit Schar und Abschnitt [MCA Nr. 1557]. — 2: Halbwand mit zwei Kerben [MCA Nr. 1558]. — 4: Stempelschuh [MCA Nr. 1560]. — 1, 2, 3 $\frac{1}{12}$ n. Gr., 4 $\frac{1}{7}$ n. Gr.

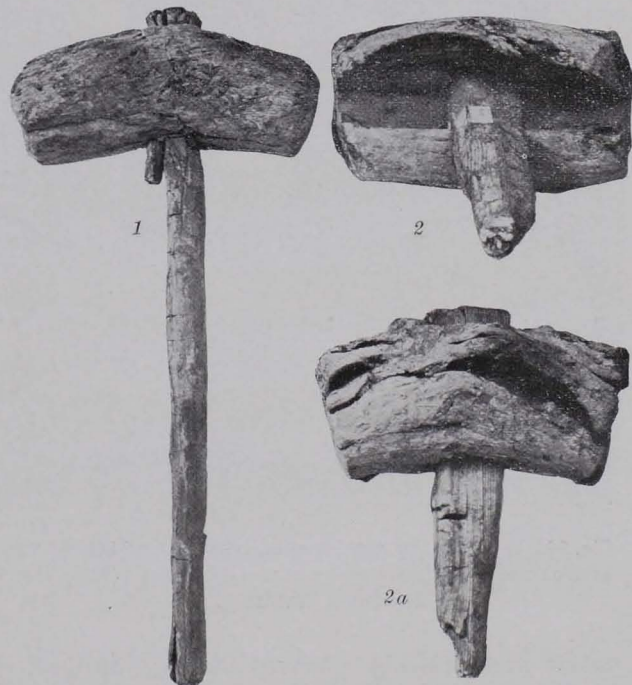


Fig. 24 Treibfäustel aus Holz [MCA Nr. 1561, 1562]. $\frac{1}{6}$ n. Gr.

statt (aus dem Ender-Sinkwerke im Kaiserin-Christine-Stollen) befindet sich im k. k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien. — Dieselbe Biegung des Fäustelkopfes gibt man noch jetzt manchen Arten eiserner Fäustel.